Zeitschrift: Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Jakob Otto

Band: - (1778)

Heft: 36

Artikel: Wahrhafte Geschichte

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-817058

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wahrhaffte Geschichte.

Anfange des vorigen Jahrhunderts, schreibt Herr Leking, wollte ein abgesetzter Lutherscher Prediger aus der Pfalz mit seiner Familie, die aus zusammengebrachten Kindern beiderlei Geschlechts bestand, sich nach einer von den Kolonien des britischen Amerika bes geben. Das Schiff worauf er übergieng, scheiterte an einer kleinen unbewohnten bermudischen Insel, und von dem Schiffvolke ersoff, ausser der Familie des Predigers, fast alles. Der Prediger fand diese Insel so ans genehm, so gesund, so reich an allem was zur Unterhaltung des Lebens gehört, daß er sich gern gefallen ließ, die Tage seiner Wallfahrt daselbst zu beschliessen. Der Sturm hatte unter andern eine kleine Riste an das Land getrieben, in welcher bei allerlei Ges räthschaft für seine Kinder, auch ein Kates chismus Lutheri sich befand. Es versteht sich, daß dieser Catechismus, bei ganzlichem Man= gel aller andern Bücher, ein sehr kostbarer Schatz für ihn wurde. Er fuhr fort seine Kinder daraus zu unterrichten, und farb. Die Kinder unterrichteten ihre Kinder wieder daraus, und starben. Nur erst vor zwei Jahren ward wieder einmal ein englisches Schiff; auf welchem ein heßischer Feldprediger war, an diese Insel verschlagen. Der Feldprediger, — ich könnte es aus seinen eigenen Briefen haben, — gieng mit einigen Matrosen, die frisches Wasser einnehmen sollten, ans

ans Land; und erstaunte nicht wenig, sich auf einmal in einem ruhigen lachenden Thale, unter einem natten frolichen Boltchen zu finden, das deutsch sprach, und zwar ein deutsch, in welchem er nichts als Redensarten und Wendungen aus Luthers Katechismus zu hören glaubte. Er ward neugierig darüber, und fiehe! er fand, daß das Bolkchen nicht allein mit Luthern sprach, sondern auch mit Luthern glaubte, und so orthodor glaubte, als nur immer ein Feldprediger; einige Rleinigkeiten ausgenommen. Der Katechismus war, wie naturlich in den anderthalb hundert Jahren aufgebraucht, und fie hatten nichts mehr davon übrig, als die Bretterchen des Einbandes. In diesen Bretterchen, sagten sie, steht das alles geschrieben, was wir wissen. — Hat es gestanden meine Lieben! fagte der Feldprediaer. — Steht noch, steht noch! saaten fe. Wir konnen zwar selbst nicht lesen, wissen auch kaum, was lesen ift: aber unsere Bater haben es ihre Bater daraus herlesen hören. Und diese haben den Mann gekannt, der die Bretterchen geschnitten. Der Mann hieß Luther, und lebte kurz nach Christo.

Ehrlichkeit.

Ein Beisitzer unserer Stadt, ein Mann, der seinem alltäglich baaren Verdienst nach lebt, überbrachte kürzlich einem hiesigen Handelsherrn